

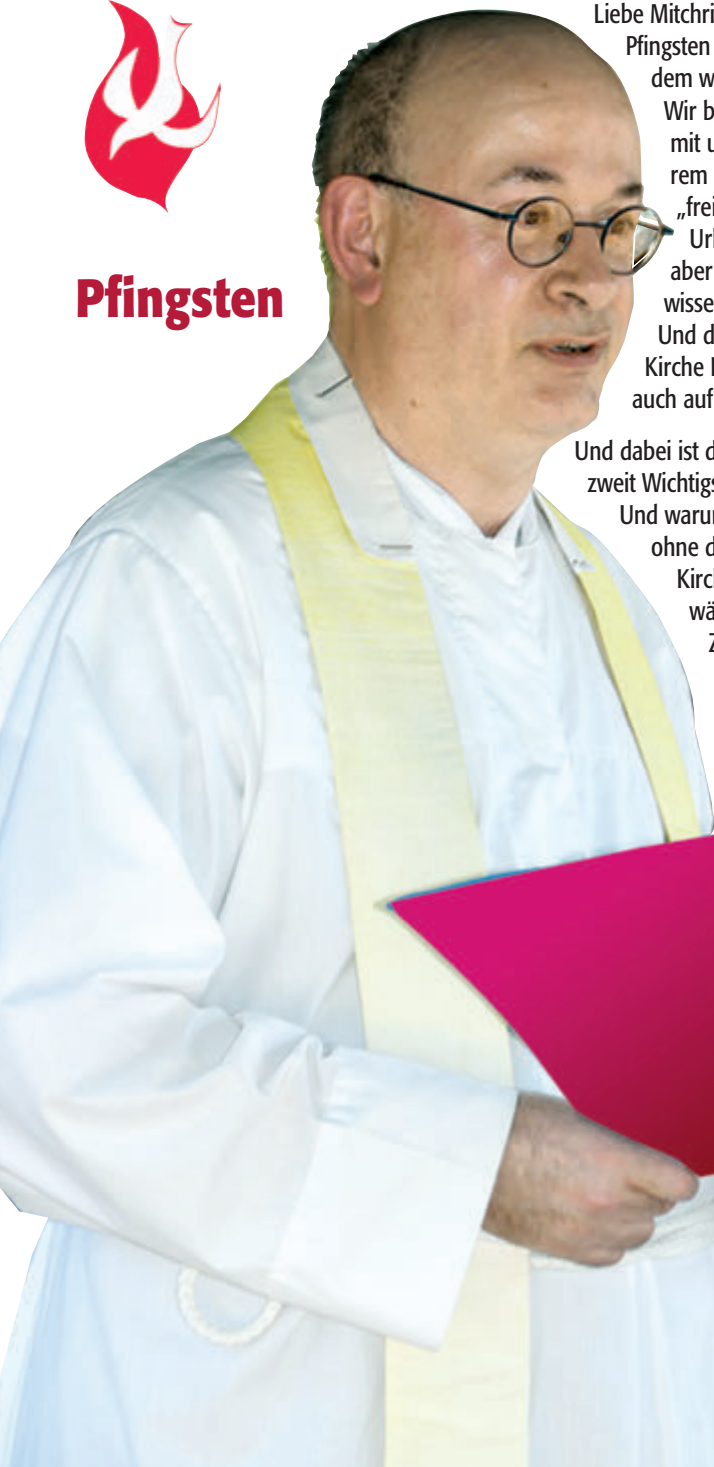
Pfarrbrief

Kath. Pfarre St. Elisabeth von Thüringen in Düren
3/2026 - 18. April bis 31. Mai 2026





Pfingsten



Liebe Mitchristen,

Pfingsten ist eigentlich das Hochfest, mit dem wir am wenigsten anfangen können. Wir begreifen scheinbar nicht, was es mit uns, mit unserem Leben, mit unserem Glauben zu tun hat. Wir nutzen die „freien Tage“ für Ausflüge und kurze Urlaube; wir nehmen die Tage mit – aber was Pfingsten bedeutet und heißt, wissen die meisten von uns nicht mehr. Und das trifft nicht nur auf die von Kirche Fernstehenden zu, sondern es trifft auch auf viele noch „aktiven“ Christen zu.

Und dabei ist das Fest des Heiligen Geistes das zweit Wichtigste nach Ostern im Jahreskreis.

Und warum ist das so? Weil ohne Pfingsten, ohne das Herabkommen des Geistes Kirche niemals entstanden wäre. Sie wäre ausgestorben mit den letzten Zeuginnen und Zeugen. Jesus und sein Evangelium wären längst vergessen. Gottes Geist ist es, der aus ängstlichen Jüngerinnen und Jüngern mutige Glaubenszeugen werden lässt.

Sie verlassen
die Enge der
verschlos-
senen
Türen

und
brechen auf,
um Zeugnis zu
geben von der un-
geheuerlichen Botschaft
eines Jesus von Nazareth.

Es braucht eine lange Zeit,
um den Tod Jesu zu verar-

beiten, um zu erkennen, was jetzt zu tun ist, ja wie wichtig es ist, diese Botschaft in die Welt zu tragen, sie allen Menschen kundzutun.

Es ist eine große Gabe der Religion, Menschen miteinander zu verbinden ganz gleich welcher Hautfarbe und welcher Nationalität sie sind. Es beginnt zaghaft im Alten und Neuen Testament und nimmt rasant Tempo auf.

Wie Kirche heute ist – universal – auf der ganzen Welt ist ohne jenes Geschehen am Pfingsttag in Jerusalem nicht denkbar. Was durch das Brausen des Windes bildhaft dargestellt wird, sagt etwas ganz besonders aus: Pfingsten ist ein durch und durch dynamisches Geschehen. Es bewirkt Gottes Wirken in mir, in jedem und jeder einzelnen von uns. Dass Gott nahe bei und in den Menschen ist, ist einzigartig in der gesamten Religionsgeschichte.

Was heißt das nun für uns heute? Was hat das mit uns, mit unserem Glauben, mit dem neuen pastoralen Raum zu tun? Auf den ersten Blick vielleicht nichts, wenn wir aber tiefer schauen, eine ganze Menge. Wir sprechen in diesen Tagen von „Orten von Kirche“, andere von „Orten gelebten Glaubens“ und bewegen uns damit ganz nahe am pfingstlichen, Heiligen Geist.

Pfingsten definiert Glauben neu. Da bin ich nicht nur Hörer und Konsument – nein da ist mein aktives Mittun gefragt. Da gilt für mich, meinen Glauben zu bezeugen und zu leben, davon zu berichten, was meinem Leben Sinn gibt und was mich im Innersten trägt. Gottes Geist will mich bewegen, mich stärken; er will mich ermutigen, davon zu erzählen, was christlicher Glaube mir bedeutet, was Gottes Botschaft für uns alle – für uns und unsere Welt – heißt und bedeuten kann.

Wir sind in Düren seit einigen Monaten nun pastoraler Raum. Wir sind miteinander unterwegs

und geben unserem Glauben und unseren Gemeinden ein neues Gesicht. Und damit tun sich viele schwer. Sie bleiben, um mit dem Pfingstereignis zu sprechen, hinter verschlossenen Türen, in ihrer heilen und vertrauten Welt.

Sie bleiben lieber unter sich – das Fremde und Neue verunsichert und verbreitet Unruhe und Angst. Uns wird etwas genommen, was uns wirklich lieb und vertraut war. Das wollen wir so nicht. Was mich als Leiter dieses neuen Raumes ein wenig traurig stimmt, ist der fehlende Mut, oft die Bereitschaft mit kleinen Schritten zu beginnen.

Gemeinschaft kann auch stärken, anrühren, uns bereichern. Vor was fürchten wir uns eigentlich? Seitdem ich Pfarrer in unserem Bistum bin, gab es keine Zeit ohne einschneidende Veränderungen. Oft nicht bewegt durch missionarischen Aufbruch, sondern durch den Mangel an Geld und Personal. Die „Räume pastoralen Handelns“ wurden immer größer. Und damit auch die Zahl jener, die sich zu einer Gemeinde zusammenfinden.

Schnell wurde immer wieder erkannt, Das „Neue“ ist nicht nur bedrohlich, stellt uns nicht nur vor neuen Herausforderungen; nein es lässt auch Neues wachsen und führt Menschen im Glauben näher zueinander. Und jene Menschen, die diese Erfahrung gemacht haben, gehen heute viel zuversichtlicher dem Morgen, der Zukunft entgegen. Denn es gibt im Glauben nur den einen Herrn – es verbindet uns sehr viel mit den Menschen, die uns heute noch fremd erscheinen.

Und dabei muss ich für mich immer auch klar haben, was Kirche für mich ist und heißt. Es sind nicht nur jene da oben, die manchmal so weit weg und unnahbar erscheinen.

Es sind nicht nur jene, die in der Vergangenheit viel Schuld auf sich geladen haben (diese Sicht ist

viel zu einseitig und wird dem, was mein Glauben mir bedeutet nicht im Ansatz gerecht). Es sind die vielen, die Tag für Tag im Namen Jesu Gutes tun – auch bei uns in Düren. Wir haben es durch die Presseberichte in unserer Region verlernt, jenes Gutes zu benennen. Jene, die massiv Kritik üben, ist es nicht gelegen, den Segen und das Gute zu erkennen, dass immer wieder im Namen des Glaubens – oft im Stillen und Verborgenen geschieht. Und das Verrückte dabei ist, das Evangelium zu leben, Gottes Geist wirken zu lassen, kann jeder und jede von uns tun. Und es ist gar nicht schwer: ein gutes Wort, ein Blick in Wertschätzung, eine helfende Hand, oder einfach Zeit nehmen und hinhören, Anteil nehmen an das Kreuz, das Leid der anderen.

Wenn Kirche Zukunft haben soll, dann kommt es auf uns allen an. Und wenn ich nur wenig tue, dann geht es doch um die rechte Gesinnung. Ich nehme Maß an Jesus und seiner frohen Botschaft, an seine Art und Weise mit Menschen in Not umzugehen; an sein Wort von der Liebe Gottes zu uns und in unserem Leben. Gott liebt dich und er lässt dich niemals fallen. Du bist immer geborgen in seiner liebenden Hand. Mehr noch: sein Ja wirkt über den Tod hinaus. Und aus dieser Liebe heraus, kannst du selber lieben, kannst du seine Liebe in die Welt tragen.

So kannst du auch erkennen, wo und wie Gott in deinem Leben, in unserer Welt heute schon wirkt. Deshalb ist für mich mein Glaube so wertvoll und wichtig. Ich habe immer wieder Situationen in meinem priesterlichen Wirken erlebt, in denen ich gespürt habe, da ist jemand, der dich begleitet und dir Kraft gibt, der dir die rechten Worte eingibt immer dann, wenn ich persönlich an meine Grenzen gestoßen bin. Und diese Erfahrung lässt mich in diesen Tagen nicht aufgeben, Leiter im pastoralen Raum Düren zu sein. Ich bin eigentlich sehr bedacht an diese Aufgabe herangegangen. Ich habe nicht nach ihr gedrängt. Ich wusste, es

wird nicht einfach, es ist und wird kein einfacher Weg.

Ich bin trotzdem negativ überrascht, wie schwer und anstrengend er zu gehen ist. Dieser Prozess ist ja nichts, was ich mir selber ausgedacht habe.

Ich habe schon früh erkannt, dass unser „alter“ Weg so nicht weitergegangen werden kann. Aber die persönlichen Angriffe, denen ich immer wieder ausgesetzt war, sie haben mich verletzt und auch wenig traurig gemacht. Sie kamen nicht von außen, sondern von Christinnen und Christen, die in unserer Kirche eigentlich mit dem Geschehen sehr vertraut sind. Die Funktion des Leiters ist natürlich eine schon sehr besondere.

Der Frust und das Unverständnis laden sich nicht beim Bischof oder den Verantwortlichen im Bistum ab, sondern bei jenem, der halt die Verantwortung nach außen wie nach innen trägt.

Vieles liegt nicht in meiner Schuld. Ich bin überzeugt, dass dieser Prozess – so kritisch ich ihm inhaltlich manchmal gegenüberstehe, für unser Bistum, aber auch für uns als Kirche in Düren unumgänglich ist. Es genügt ein Blick auf das Evangelium – und ich würde all jenen zurufen, die sich schwertun: Kirche ist und war immer Kirche in Bewegung und Entwicklung; sie ist niemals stehengeblieben – es ging immer mehr oder weniger voran. Ohne diese Bewegung, ohne den Aufbruch und den Blick voran – gäbe es uns heute nicht als Glaubende vor Ort. Und was ich ganz besonders finde, ist die Botschaft von Pfingsten: Gottes Geist verlässt uns nicht; er geht mit mir, er geht mit uns, er begleitet uns auch in unseren Tagen auf all unseren Wegen.

Wohin will der Herr uns führen? Und bin ich bereit, mitzugehen und mitzutun? In einer Kirche, die immer weniger hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat, kommt es auf

jeden und jeder Einzelnen an, die im Rahmen ihrer Möglichkeiten mittut. Und dem Mittun sind keine Grenzen gesetzt. Ich bin dankbar für die Frauen und Männer – jung und alt, – für die Jugendlichen und Kinder, die heute schon mittun, und die unseren Gemeinden Lebendigkeit und Gemeinschaft schenken. Und alles Neue darf nicht nur beängstigen, sondern vor allem neugierig machen und offen. Vieles Neue ist oft auch Geschenk und das auf allen Ebenen.

Ich wünsche mir, dass wir alle erkennen, wo unser Platz in Kirche ist, was uns am Herzen liegt und wo wir uns engagieren wollen und können. Ich lege als Leiter im pastoralen Raum nichts eng fest. Alles ist möglich – es kommt auf jeden Einzelnen von uns an.

Ich wünsche mir, dass wir lernen, geschwisterlich miteinander umzugehen, miteinander zu reden, anstatt übereinander, konstruktiv statt verletzend. Es wird kein leichter Weg, aber ich glaube, es ist ein Weg, der notwendig ist und der sich zu gehen lohnt.

Pfingsten bringt frischen Wind in unsere Gemeinschaft und den haben wir – so meine Einschätzung – dringend nötig. Und das nicht nur vor Ort, sondern in unserer ganzen Kirche. Denn das Bild, dass unsere Oberhirten in ihren Worten und ihrem Verhalten in der Öffentlichkeit abgeben, ist allzu oft verheerend. Da fehlt es an Einigkeit und dem Verständnis für vieles, was die Menschen in unseren Gemeinden umtreibt und bewegt. Da wird oft an alten „Zöpfen“ festgehalten, die dann als „neue Wege“ den Gläubigen angepriesen werden.

Gottes Geist hat es nicht immer leicht mit uns und unserer Kirche. Wer beruft sich nicht alles auf ihn?

Mein alter Spiritual in Bonn hat immer gesagt: „Es ist eigentlich ganz einfach. An den Früchten

kannst du erkennen, ob du ihm wirklich gefolgt bist“. Und mit den Jahren spüre ich, wie recht er doch hatte.

Feiern wir miteinander Pfingsten. Und öffnen wir uns Gottes Heiligem Geist. Werden wir uns dabei immer bewusster, dass dieser Geist in unser Herz wohnt und wirkt, auch wenn uns dies im Alltag oft so nicht wahrnehmen.

Mein Glaube ist immer ein dynamisches Geschehen. Er fordert mich tagtäglich heraus. Das Ja zu ihm will täglich erneuert werden. Wir sind also niemals fertig mit ihm; wir sind niemals wirklich am Ende.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen in Düren ein gesegnetes und vor allem geisterfülltes Pfingstfest. Mögen wir immer mehr auf unseren Glaubenswegen spüren, dass Gott mit uns unterwegs ist, dass er da ist, ganz gleich was geschieht.

Schauen wir dabei immer auch auf den anderen, versuchen wir uns in ihm hinein zu versetzen. So wird das gemeinsame Reden, die Kommunikation auf Augenhöhe leichter – so wird es aber auch leichter als Kirche im pastoralen Raum Düren den Weg zu gehen, der vor uns allen liegt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine gesegnete und geisterfüllte Zeit.

Ihr Pfarrer

Hans Tings



Die Farben meines Lebens

Die farbenfrohe Einladung zum diesjährigen Besinnungstag für Senioren stimmt erwartungsvoll. Unser Leben ist bunt – das wissen wir. Aber welche Farben prägen oder bereichern mich und mein Leben?

„Meinen bunten Bogen setze ich in die Wolken: er soll das Bundeszeichen sein zwischen mir und der Erde“: (vergl. Gen. 9,13)

Dies ist eine Verheißung – den Menschen von Gott geschenkt.



Fünfzig Senioren folgten der bunten Einladung und begannen gemeinsam den Tag mit dem Morgenlob in der Kirche St. Johann Evangelist. Es folgten ein erstes Besinnen darauf, welche Farben Gott jedem Einzelnen mitgegeben hat und die Vorstellung einer weißen Leinwand, die am Ende des Tages mit den Farben des Lebens gefüllt sein wird.

Nach dem Morgenlob stärkte ein liebevoll zubereitetes Frühstück, begleitet von munteren Gesprächen die Gäste. Nach der Einführung ins Thema durch Gemeindeferentin Antje Stevkov ging es in verschiedene Räume zur Gruppenarbeit. Sich der Farben des eigenen Lebens bewusst zu werden und mit Geschichten aus dem Leben zu verbinden, ist nicht ganz einfach. Und doch: die Gespräche waren gekennzeichnet durch eine große Offenheit, durch Vertrauen und gegenseitiger Empathie.

Da gab es die dunklen Farben des Lebens, geprägt durch Leid – Tod – Trauer. Die hellen Far-

Besinnungstag für Senioren



ben des Lebens zeigten sich bei Geburten, Festen, Erlebnisse in der Natur, im Miteinander der Gemeinschaft. Und da waren auch die Mischfarben des Lebens, die Fragen, Entscheidungen, Unwägbarkeiten, undeutlich, verwischt und rätselhaft.

Viel zu schnell verging die angeregte Gesprächszeit. Zeit, die weiße Leinwand mit den persönlichen Farben des Tages bunt werden zu lassen.

Auf kleinen Leinwänden erschienen die Farben der Gruppen, um sich später zu einem großen Gemeinschaftsbild zusammen zu fügen. In der Schlussrunde wurden die Eindrücke der Gespräche des Vormittags gesammelt. „Gemeinschaft macht das Leben bunt“ – so lässt sich zusammenfassen, was alle Senioren an diesem Besinnungstag an Erkenntnis und Empfinden teilten.

Das gemeinsame Mittagessen schloss den Besinnungstag ab. Es war Zeit, ein großes Danke auszusprechen; an die vielen ehrenamtlichen HelferInnen, die für das leibliche Wohl und den

damit verbundenen vielfältigen Tätigkeiten sorgten, an das Team mit der Leitung der Gesprächsrunden in der Gruppenarbeit und an Gemeindeferentin Antje Stevkov, die keine Mühe scheute, den Senioren einen wundervollen Besinnungstag zu gestalten

Rita Gröper



Besinnungstag für Senioren Die Farben meines Lebens



Suppensonntag 2026 in Gürzenich

Am 4. Fastensonntag am 15. März kamen in diesem Jahr rund 100 Besucher zum Suppensonntag in das Pfarrzentrum nach Gürzenich. Seit 34 Jahren wird mit den Einnahmen dieses Tages das Babyhospital der Caritas in Bethlehem unterstützt. Viele hatten in diesem Jahr den Weg ins Pfarrzentrum gefunden, um bei einer leckeren Erbsensuppe und schönen Gesprächen gemütlich zusammen zu sitzen.

Ein ganz besonderer Dank gilt natürlich wieder der Küche des AWO-Seniorenheimes „Am Dürener Weg“, die die leckere Erbsensuppe für unseren Suppensonntag gespendet haben. Wir konnten an diesem Tag einen **Erlös in Höhe von 1.150,- €** erzielen, der bereits an das Kinderhospital in Bethlehem überwiesen wurde. Allen Besuchern und ganz besonders dem tollen Helferteam danken wir ganz herzlich.



Liebe Mitchristen,

alle Jahre wieder – so könnten wir die Wiederkehr des Fronleichnamfestes benennen. Wir bekennen unseren Glauben; wir feiern das tiefste Geheimnis, das wir als Christen kennen, das Geheimnis unseres Glaubens. Christus selbst kommt zu uns als das Brot des Lebens; er hat uns am Gründonnerstag die Mitte unseres Glaubens geschenkt: die Heilige Eucharistie. Er kommt zu uns in Gestalt von Brot und Wein – und das in jeder Messfeier. Und damit ist er ganz nah bei und in uns. Wenn ich begreife, was das bedeutet, dann spüre ich den Schatz, der mir in diesem Brot gegeben und anvertraut wird. Christus wird ein Teil von uns – und durch uns wirkt er auch in unserer Welt und unserem ganz persönlichen Leben. In einer Zeit, in der es scheinbar auch in unserer Kirche in erster Linie um Strukturen geht, ist es notwendig, was der Glaube uns in erster Linie ist: Die Verbindung miteinander in und durch Gott. Es geht im letzten immer um meine persönliche Beziehung zum Herrn und aus ihr erwächst dann die Verbindung in Gemeinschaft, die Verbindung untereinander. Und das zeigt, dass der Glaube, wenn ich ihn richtig verstehe, eine enorme Auswirkung und Kraft hat.

Er sprengt die Kirchenmauern; er strebt nach draußen hinein in mein alltägliches Leben, in meine Welt. Und das feiern wir Fronleichnam. Wir feiern dieses Fest „draußen“ vor den Mauern unserer Kirchen. Wir feiern es als Teil unserer Orte, unserer Gemeinschaft, unserer Welt.

In diesem Jahr feiern wir das erste Mal Fronleichnam als Pfarrei St. Elisabeth von Thüringen in Dören. Aber diese gemeinsame Feier ist uns nicht fremd; sie führt das fort, was wir seit der Gründung unserer GdG vor 16 Jahren so begonnen haben. In diesem Jahr findet unser Gottesdienst im Innenhof der Birgeler Burg statt. Wir starten um 9.00 Uhr. Im Anschluss führt uns die Prozession durch Birgel. Der Abschlussegens wird unmittelbar vor der Kirche gespendet. Sollte das

Wetter schlecht sein – was ich nicht hoffe - feiern wir um 9.00 Uhr den gemeinsamen Gottesdienst in der Kirche St. Johannes Evangelist in Gürzenich. Ich möchte Sie alle einladen, gemeinsam an diesem besonderen Ort mit uns Gottesdienst zu feiern und eine Gemeinschaft im Glauben zu erleben. Der pastorale Raum ist auf den ersten Blick ein strukturelles Gebilde – ich verbinde mit ihm all die Menschen, die versuchen ihrem Glauben ein Gesicht zu geben. Miteinander feiern – anstatt einsam, mit wenigen und vor allem allein.

Gottesdienst feiern in einer Zeit, in der wir alle spüren, wie grausam unsere Welt doch ist und wie sehr wir Frieden, wie sehr wir Gott doch brauchen. Was ist mein Glaube für mich? Und wenn ich noch keinen Bezug zu Gott gefunden hatte: was macht mein Leben aus ohne Gott? Ich finde es immer wieder neu spannend, wie das Ganze im Letzten die Wurzeln meines Glaubens, wie auch meines persönlichen Lebens berührt. Wir bekennen uns zu unserem Gott – ich bekenne mich zu meinem Glauben, den ich eigentlich nicht für mich behalten darf. Er drängt in mein Leben – in meinen Alltag und er stimmt mich froh. Denn ich bin nicht auf mich allein gestellt; ich bin eingeladen an den Tisch des Herrn, der auch für mich, der für jeden und jede von uns zum Brot des Lebens geworden ist. Ich lade Sie alle recht herzlich ein, an Fronleichnam nach Birgel zu kommen, auch im Namen all jener, die diesen Gottesdienst vorbereiten und erst möglich machen. Es sind die vielen Helferinnen und Helfer, die ihrem Glauben Gestalt verleihen. Eigentlich sind wir als Kirche reich beschenkt: und das nicht aufgrund der Gebäude, sondern aufgrund der vielen, die mittun und die unserer Gemeinde Gestalt und Gesicht verleihen. Ich freue mich auf diesen Tag und hoffe auf gutes Wetter. Vielleicht sehen wir uns ja am 4. Juni um 9.00 Uhr an diesem besonderen geschichtsträchtigen Ort mitten in Birgel.

Ihr Pfarrer Hans Tings

Fronleichnam



Bittprozessionen vor Christi Himmelfahrt

Herzlich laden wir Sie am Mittwoch, den 13. Mai um 17:45 Uhr
ab der Kirche St. Michael, Lendersdorf
zur traditionellen Bittprozession nach Kufferath ein.

Dort feiern wir anschließend gemeinsam um 19:00 Uhr
die Hl. Messe in der Kapelle St. Hubertus.

Über eine rege Teilnahme an der Prozession würden wir uns sehr freuen.



Kevelaer-Wallfahrt

der Kath. Pfarrei St. Elisabeth von Thüringen in Düren

Am Donnerstag, den 1. Oktober 2026 werden wir wieder gemeinsam nach Kevelaer aufbrechen. Es steht ein Bus mit 44 Sitzplätzen zur Verfügung.

Ab sofort können Sie sich im Pfarrbüro Lendersdorf (Tel.: 02421/53471) für die Kevelaer-Wallfahrt anmelden.

Es wird in jeder Gemeinde einen Abfahrtsort geben, die genaue Reihenfolge und Uhrzeit (ab 07:30 Uhr) geben wir rechtzeitig bekannt.
Der Teilnehmerbeitrag pro Person beträgt 25,00 €

In Kevelaer starten wir um 10:30 Uhr in der Beichtkapelle mit einer Pilgermesse, um 15:00 Uhr sind wir für die Teilnahme an der Pilgerandacht in der Basilika angemeldet.

Die Mittagspause wird genug Zeit bieten für den Empfang des Bußsakramentes oder zum Beten des Kreuzweges.

Gegen 17:00 Uhr wird die Rückfahrt angetreten.



WALLFAHRT KEVELAER



MAIANDACHTEN

Wir laden Sie zu den Maiandachten in diesem Jahr ganz herzlich ein.

Sie finden statt in/am:

Gürzenich:	Donnerstag, den 07.05.2026 um 14:30 Uhr in der Kirche
Lendersdorf:	Mittwoch, den 13.05.2026 um 15:00 Uhr in der Michaelstube
Rölsdorf:	Mittwoch, den 27.05.2026 um 18:00 Uhr in der Kirche
Birgel:	Freitag, den 29.05.2026 um 18:00 Uhr in der Kapelle





2026

in der

Schlosskapelle

in Gürzenich

06.05.2026 Heilige Messe
Marienmonat Mai

10.06.2026 Buchlesung
*„Leben der heiligen
Elisabeth“*

08.07.2026 Meditation
*Texte & Musik
„Nöte unserer
Mitmenschen“*

05.08.2026 Kräutersegnung

02.09.2026 Wortgottesdienst
„Bewahrung der Schöpfung“

07.10.2026 Kerzen, Kapelle & Klarinette

09.12.2026 Heiliger Nikolaus
mit Musik & Gesang

Alle Veranstaltungen beginnen um 18:30 Uhr

Zusätzlich
Tag des offenen Denkmals
13.09.2026

BERZBUIRER GESCHICHTSVEREIN



Aus der Reihe „Berzbuirer Hefte“ ist das Heft 10 erschienen.

Im neuen Heft wird über folgende Themen berichtet:

- Das Weltgerichtretabel von 1525 des Lübecker Bildschnitzers Benedikt Dreyer in der Kirche St. Michael Lendersdorf
- Brief von Johann Krumpen aus dem RAD-Lager Fehrbellin (Brandenburg) an seinen Schulkameraden Johann Kevelar, beide aus Berzbuir, vom 9.7.1939
- Abfallentsorgung im Wandel der Zeit in Berzbuir und Umgebung
- Ladung zum Schiedstermin 1944
- Aufforstung des Berzbuirer Knipps ab 1953
- Franziskaner Pater Laurentius OFM, Ordenspriester, Kunsterzieher und bildender Künstler ein Freund unserer Aktivitäten

Das Heft kann ab sofort für 9,00 € bei Willi Engels, Berzbuirer Str. 53, Berzbuir und Norbert Krumpen, Am Hagelkreuz 1, Kufferath erworben werden.

Lust auf eine tolle Gemeinschaft?

Dann bist Du bei den Messdienern*innen genau richtig!

Wir tragen nicht nur dazu bei, dass unsere Gottesdienste immer schön und festlich gestaltet sind; wir sind auch ganz wichtig für eine leben-dige Gemeinde.

Wir möchten Dich ganz herzlich einladen, in dieser Gemeinschaft mitzumachen und selbst Messdiener*in zu werden!

Mit dem angehängten Abschnitt, den am besten deine Eltern ausfüllen, kannst du dich einfach anmelden – dann wirst du schon bald von uns hören!

Viele Grüße!

Die Messdiener*innen der Kath. Pfarrei St. Elisabeth von Thüringen in Dören



Günter Kriescher
g.kriescher@gmx.de



Ja

Ich möchte Messdiener*in der Kath. Pfarrei St. Elisabeth von Thüringen in Dören werden.

- ☐ St. Johannes Evangelist, Gürzenich
☐ St. Nikolaus, Rölsdorf

- ☐ St. Michael, Lendersdorf
☐ St. Martin, Birgel

(Name, Vorname)

(Ort/Straße)

Telefon:

(Geburtsdatum)

(Unterschrift)

(E-Mail-Adresse)

(Unterschrift eines Erziehungsberechtigten)

Bitte im Pfarrbüro abgeben.



Liebe Mitchristen,
es sind schwierige Zeiten, in denen wir leben – in unserer Welt, aber auch in unserer Kirche. Und wir brauchen Geduld und einen langen Atem. Dass dieser nicht so selbstverständlich ist, habe ich den vergangenen Wochen schmerzhaft erfahren. Es ist gar nicht so einfach, priesterlicher Leiter im pastoralen Raum zu sein und dabei seine Freude an seinem Dienst zu behalten.

Ich bin in den vergangenen Wochen oft scharf angegangen worden. Ich habe immer wieder versucht, zu erklären und zu vermitteln und bin dabei oft an meine Grenzen gestoßen. Vieles lässt sich rational erklären, aber die Vernunft erreicht oft mein Gegenüber nicht. Denn dieses ist höchst emotional unterwegs.

Es kann nicht alles so bleiben wie es ist. Ich trage nun Verantwortung für 18 Kirchen und nicht mehr für fünf. Der Raum umfasst nun die ganze Stadt Düren und verbindet indirekt uns alle doch sehr miteinander, auch wenn wir dies auf den ersten Blick nicht immer so bemerken. Finanziell werden

wir vom Bistum als Einheit gesehen. Das bedeutet: alle finanziellen Mittel gehen an den KGV, den Kirchengemeindeverband, der seinerseits dann für die Verteilung vor Ort zuständig ist. Eine sehr schwierige Aufgabe, zumal das Bistum sein ganzes Finanzsystem umgestaltet hat. Und das nicht zu unseren Gunsten, sondern mit tiefen Einschnitten und Veränderungen. Da sind der Ärger und das Nichtverstehen vorprogrammiert.

Daneben mache ich die Erfahrung, dass der pastorale Raum als neue Größe viele Gläubigen und auch Mitbrüder noch nicht erreicht hat. Wir klammern uns an das Bestehende und geben so dem Neuen kaum eine Chance. Wir lassen uns innerlich nicht darauf ein. Es gibt eine Haltung, die ich auch in unseren Gemeinden bei einigen Gläubigen feststelle: ich stecke meinen Kopf in den Sand und alles andere wird sich schon geben.

Aber damit befinde ich mich auf einem Holzweg. Die Probleme und Herausforderungen werden sich nicht auflösen, wenn ich sie negiere. Nein. Es ist eher das Gegenteil: sie werden weitaus prägnanter und bedrohlicher und dann kaum noch zu händeln. Und das ist nicht nur in der Kirche so, wenn ich alleine an den Klimawandel und den Umgang mit seinen Ursachen und den drastischen Folgen für uns alle denke.

Es reicht nicht mehr, auf sich selbst zu schauen. Es gilt über den Tellerrand hinaus zu blicken und seine Verantwortung und Verbindung zu erkennen, die ich auch gegenüber den Gläubigen aus den anderen mir fremden Gemeinden besitze.

Solange ich nur auf mich schaue, ändere ich mich nicht – für was auch. Mir geht es gut und die anderen sind halt für sich verantwortlich. Dass ein solches Denken kein christliches Denken ist, dafür genügt schon ein Blick in die Bibel. Die Jünger brechen auf, sie bleiben nicht in Jerusalem, sondern tragen die frohe Botschaft in die ganze Welt.

Der Fremde ist eigentlich keine Bedrohung für mich; er macht mein Leben eher reich. Das ist eine Erfahrung, die viele Gläubige machen durften, die sich auf den neuen Weg eingelassen haben. Gemeinsam geht vieles leichter; gemeinsam – miteinander finden wir Antworten auf unsere Fragen, die wir alleine nur schwer erkennen.

Was mich stört, sind all jene Äußerungen, Briefe und Emails, die mich persönlich angreifen. Was ich hinsichtlich der neuen Gottesdienstordnung einstecken musste, übersteigt das Maß dessen, das akzeptabel ist. Es wird eine Basisdemokratie eingefordert, die jeden und jeder Einzelnen anfragt, was seine eigene Meinung zu den Gottesdienstzeiten betrifft. Absolut undurchführbar.

Auch werden jene nicht gesehen, die in den pastoralen gewählten Gremien mittun. Dass die Gottesdienstordnung mit vielen zusammen überlegt und umgesetzt wurde, wird übersehen oder klein geredet. Es nutzen keine Worte – es ist für mich eine unterschätzte Wirklichkeit, dass Menschen für Argumente unempfindlich sind und nur ihren Emotionen folgen. Und dabei ist die Gottesdienstordnung eigentlich nur ein erster Schritt zueinander. Und weitaus größere und schwieriger Aufgaben und Herausforderungen folgen noch.

Was nicht hilfreich war, war der Gang an die Öffentlichkeit und die Zeitung. Was hier geschehen ist, wirft in meinen Augen einen dunklen Schatten auf uns alle. Da geht keiner erhobenen Hauptes als Sieger vom Platz. Die Befriedung der Situation war das Gebot der Stunde. Und da geht es mir nicht um Recht und Prinzipien – einzig und alleine gilt es, größeren Schaden zu vermeiden. Und das gleichzeitig unter Berücksichtigung einer Gottesdienstordnung, die in meinen Augen nicht schlecht und durchaus zukunftsweisend ist. Die Lage ist ernst, sehr ernst, auch wenn viele dies nicht wahrhaben wollen. Manchmal bin ich über mich selber überrascht, dass ich vieles noch im-

mer gut und gerne tue und schaffe.

Mir wurde die Aufgabe der Leitung im pastoralen Raum zusätzlich zu meinen bisherigen Aufgaben übertragen. Und ich spüre, so einfach ist das Ganze nicht. Beidem gerecht zu werden, fordert mich enorm. Und ich muss schauen, wie sehr ich dies gesundheitlich und mental geschafft bekomme. Es ärgert mich, dass die Hilfe vom Bistum und von unserem Bischof gleich null ist. Eher das Gegenteil: es kommen Anforderungen über Anforderungen und manchmal weiß ich nicht, wie das alles zu schaffen ist.

Haben Sie ein wenig Verständnis mit mir, wenn nicht alles so weitergeht wie bisher. Das ist schlichtweg unmöglich.

Ich wünsche mir, dass Sie mich auf meinen Weg ein wenig mittragen durch ihr Gebet und ihr Verständnis. Ich darf nicht ungerecht sein: ich weiß, dass viele von Ihnen das auch heute schon tun. Ich habe nicht meine Stelle gewechselt, weil ich Sie alle nicht im Stich lassen wollte und ich gespürt habe, wenn der neue Weg überhaupt eine Chance haben will, dann ist ein Stück weit Kontinuität vonnöten.

Eine Einsicht, die sich heute schon schnell bewahrheitet hat. Gehen wir unseren Weg gemeinsam und im Vertrauen zu Gott. Denn in seinem Namen sind wir alle unterwegs, Er ist es, der uns zum Glauben und Leben berufen hat: Herr, begleite du uns, sei uns Maß und Halt; sei bei uns, wenn wir alleine die Antworten nicht finden, wenn wir aufgeben wollen oder Angst haben, uns auf Neues einzulassen. Erfülle uns im pastoralen Raum Düren mit deinem Heiligen Geist. Dann wird unser Weg zueinander, ein Weg mit dir in deinem Geiste sein.

Ihr Pfarrer



Hans Tings

Die IG Gürzenich informiert:

Alle Veranstaltungen finden in den Räumen
„Alte Hauptschule Gürzenich“, 1. Etage, Ratsstr. 9a, 52355 Düren, statt.
Wir benötigen zu allen Veranstaltungen eine telefonische Voranmeldung!

Wir bieten immer montags von 10.00-12.00
Uhr, und 16.00-17.30 Uhr
und mittwochs von 19.30-21.00 Uhr an:

„Yoga- Fitness für Körper und Seele“

mit Ingrid Schneider

Anmeldung Tel.: 02422-6530 oder 0171-
7811108

Immer dienstags in der Zeit von
19.00-20.00 Uhr, und 20.00-21.00 Uhr

„Tai-Chi“ mit Manfred Watteler

Anmeldung unter Tel.: 02421- 63943

Immer donnerstags in der Zeit von 10 –
11.30 Uhr und dienstags in der Zeit von 15.30
– 17.00 Uhr

„Krabbelgruppe für Mütter/Väter mit Kindern von 0-2 Jahren“

Auch für die Kleinsten ist der Kontakt mit
Gleichaltrigen schon wichtig! Deshalb wird
neben der bereits bestehenden Diens-
taggruppe jetzt auch donnerstags eine
weitere Gruppe angeboten.

Ein reger Austausch zwischen den
Müttern/Vätern ist erwünscht.

Anmeldung bei Elli Fischer,
Tel.: 0174-7381715



„Seniorenfrühstück“

in der Zeit von 9.00-11.00 Uhr

Dienstag, 14. April 2026

Dienstag, 12. Mai 2026

Dienstag, 9. Juni 2026

Teilnahme nur nach verbindlicher
telefonischer oder persönlicher Anmeldung
bis zum Freitag der Vorwoche möglich.

Kostenbeitrag 5,00 €

Anmeldung bei Brigitte Ledwon von Ameln:
DN 6 16 63, 01 74-3 20 13 77

Jeden Freitag von 14.00-17.00 Uhr

„Offener Treff“

Wer Lust auf ein Gespräch, oder ein
Gesellschaftsspiel in netter Runde hat,
trifft sich in den Räumen
der IG Gürzenich, Erdgeschoß!

Aufruf in eigener Sache:

Wir suchen für die Gestaltung und Organisation des Seniorenfrühstücks noch
helfende Hände! Wer Lust, Freude und Zeit hat die eingespielte Gruppe zu
unterstützen und zur Generation 60 + gehört, der melde sich bitte bei Maria
Welter, Tel. 0 24 21- 6 54 68, 0171- 8 33 36 24.

NEUE INFORMATIONEN AUS DER



Liebe Leserinnen und Leser ... und alle, die es noch werden wollen,

das Büchereiteam freut sich, eine neue Ehrenamtlerin in unserem Kreis begrüßen zu dürfen. Seit Ende letzten Jahres erweitert Kathrin Herzog unser 12-köpfiges Team:

Mein Name ist Kathrin Herzog, ich bin 14 Jahre alt und gehöre ab jetzt zum Team unserer Bücherei.

In unserer Gemeinde bin ich bereits länger als Messdienerin aktiv und ebenfalls Mitglied unseres Kirchenchors.

Ich habe mich für diese Aufgabe gemeldet, da ich selbst sehr gerne lese und auch bereits seit vielen Jahren die Bücherei regelmäßig besuche. Ich freue mich auf eine interessante Zeit in der Bücherei mit sicherlich vielen anregenden Gesprächen.



Ihr Büchereiteam

Pfingstsonntag, 24.05.2026 bleibt die Bücherei geschlossen!

Reguläre Öffnungszeiten:

sonntags 10-12 Uhr / dienstags 11-12 Uhr und mittwochs 17-19 Uhr

Kath. Pfarre St. Elisabeth von Thüringen in Düren

Pfarrbüro Lendersdorf Ardennenstraße 117, 52355 Düren
Tel.: 0 24 21 / 5 34 71, Fax.: 0 24 21 / 50 17 64
E-Mail: pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de

Pfarrbüro Gürzenich An St. Johannes 12, 52355 Düren
Tel.: 02421/61432, Fax.: 02421/961718
E-Mail: pfarrbuero.guerzenich@gdg-st-elisabeth.de

Mitarbeiterinnen im Pfarrbüro: Claudia Gorgs u. Sonja Roeb

**Sobald die neuen
Spendenkonto
angelegt sind,
erfolgt eine Info.
Kann aber
noch was dauern.**

Die Pfarrbüros sind geöffnet:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Lendersdorf	15:00 - 17:00	10:00 - 12:00		16:00 - 18:00	10:00 - 12:00
Gürzenich	09:00 - 11:00	15:00 - 17:00		09:00 - 11:00	

Pfarrer Hans Tings Tel.: 0 24 21 / 5 34 71
E-Mail: hans.tings@gdg-st-elisabeth.de

Pfarrer i. R. Alfred Bergrath Tel: 0 24 21 / 20 22 88

Gemeindereferentin Claudia Tüttenberg
Tel.: 0 24 21 / 20 25 22 oder 01 51 / 22 11 20 25
Email: claudia.tuettenberg@gdg-st-elisabeth.de

Koordinatorin Birgit Kutsch
Tel.: 0 24 21 / 50 59 09 (Sprechzeiten vormittags)

Priesternotruf - Krankenhaus Lendersdorf Tel.: 0 24 21 / 59 90

Termine für die nächste Ausgabe 4/26 des Pfarrbriefes: 30. Mai bis 11. Juli 2026
Redaktionsschluss für Beiträge und Gebetsbitten: Freitag, 8. Mai 2026

grün-gedruckt.de

... gut für unsere Umwelt!



mit FSC-zertifizierten Papieren, mineralölfreien Ökofarben, chemiefreie
Druckplattenherstellung und mit Ökostrom aus Wasserkraft hergestellt.
Ein Produkt der Schloemer-Gruppe Düren. www.grün-gedruckt.de